

Salle'sche Zeitung

Anzeige-Gebühren
Für die Anzeigen...

Bezug-Preis
Für den Monat Juni...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 258. Halle, Dienstag, 5. Juni 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Halleant.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf die Halle'sche Zeitung für Auswärts von allen Kaiserl. Postämtern...

Deutschland und England.

fr. Das neuerliche Abkommen zwischen England und dem Belgien hat die Gemüther aller Kolonialfreunde wiederum...

Herbert Bismarck in London hat den schwersten Befürchtungen die Spitze abgedreht, aber das Wort, das der Reichskanzler...

Damals ist England zurückgewichen. Der Reichskanzler entwickelte sein Programm dahin, daß die Kolonien im Kriegsfalle nicht direkt an Ort und Stelle...

Die Frage ist hier, ob unsere deutsche Diplomatie 'zwei Eien in Feuer' hat, um das englische Kabinett zum Rückzuge zu bewegen. Der Sturm der Entrüstung, der sich dem neuen Vertrag...

Deutsches Reich.

* Eine Anzahl Personen aus der Provinz Rhen besichtigte dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Nach der...

vom Fürsten nunmehr eingetroffenen Antwort wird die Fahrt jedoch vorerst unterbleiben. In dem Schreiben heißt es wörtlich:

Ich muß alle Angelegenheiten eben oder mich überhaupt enthalten, so lange für mich das von ärztlicher Seite geforderte Bedürfnis der Schonung vorliegt...

* Die bei Gelegenheit der zweiten Lesung des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen von dem Staatsrat für den Kaiser in Aussicht gestellte Vorlage gegen die Ausbreitung der unethischen Konkurrenz...

* Den Steuerbehörden ist durch Erlass des Finanzministers Anweisung erteilt worden über die zulässige Höhe von Abschreibungen bei Abgabe der Steuererklärungen...

1. Abschreibungen auf den Werth geistlich begrenzter Unternehmungen zum Zwecke der Amortisation...

* Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' ist mit der 'Herrschaft im Tübingen-Prozesse' namentlich mit dem Strafe nicht zufrieden und greift die Richter in der scharfsten Weise an. In ihrem gestrigen Abendblatt bringt die 'Nord.' einen augenscheinlich dem öffentlichen Preßverkehr entnommenen Leitartikel...

Gene Bekers.

Es war eine stille Stadt, in der unsere Eltern wohnten nur ein paar Meilen entfernt von der Gänge der Markt. Sein Glanz...

Räthe in der letzten Sitzung des debattirenden Themas schneller dahinzogen, vielleicht weil heut der Hoolup-Auf an allen Ecken und Enden die Luft erfüllte. Das Kinn auf die zusammengekauften Hände gepreßt...

Sie wurde ganz roth vor Freude. Allerdings nur einen Augenblick. Dann schüttelte sie traurig den Kopf. 'Das dauert ja noch so lange.' 'Lang?' Sie wurde die Ohringelächung selber. 'Nah, die paar Jahre! Aber Du darfst es keinem sagen, denn sonst wollen die anderen auch alle umsonst mit, und das geht doch nicht.'



zu lösen. Die „Nord“ wird der Heftigkeit unter deutscher Anführung auf die letzten Carpoiv-Belagerungs-Prozesse vor, daß sie nur da die Gefängnisstrafe als Sühne eintreten läßt, wo der angegriffene Beamte zu den Richtern gehört, daß sie aber die Thatlage völlig außer Acht läßt, daß in jedem Beamten sich ein Theil der Staatsautorität verkörpert und daß je höher die Stellung, je weiter der Amtskreis eines Beamten ist, desto häufiger auch gegen diesen Anklage geschleudert wird. Der Artikel muß den Richtern weiter vor, daß sie Beweismittel nicht auf die Feststellung einer formellen Belagerung gemäß § 185 beschränken und daß sie in jenem Falle, wo es sich um Verbreitung unwarhrer Thatlagen gemäß § 186 handelt, niemals zur Maximalstrafe von 2 Jahren Gefängnis kommen und schließlich mit dem Satz:

Obwohl bei einer Beamten-Belagerung wird der beste Weg der sein, wenn der Erkenntnisrichter nicht, sich im eigenen Gerichte an Stelle des Belagerten zu versetzen; wenn anders er dann nicht ein verlässlicher Gewähr ist, so wird er das Beste treffen.

Nachdem die „Nord“ erst vor wenigen Tagen gegen die Annahme Verwahrung eingelegt hatte, als ob die Heftigkeit jemals von oben her beeinflusst werden könnte, ist dieser Angriff auf die Unabhängigkeit unserer Richter ebenfalls höchst bedauerlich.

Der Stand des Bierbrotzolls hat sich wenig verändert; die vom „Vorwärts“ verbreiteten Nachrichten über den genauen Inhalt des Abrahams des beabachteten der beabachteten Brauereien sind vollständig aus der Luft gegriffen; der Nachtrag ist ein ganz minimaler. In den letzten Tagen haben sich wiederholt eine Anzahl halberbrauener Bierbrotzen in den beabachteten Lokalen berathig aufgeführt, daß endlich den anderen Gassen die Geduld riß, die Bierbrotzen wurden ergriffen, schließlich das Lokal zu verlassen. Befürchtlich bildete den ersten Anlaß des Bierbrotzens der Kontraktbruch der Böttcherzellen am 1. Mai. Nach Geistes Kinder die vollständig zu den sozialdemokratischen Anschauungen erfüllten Böttcherzellen find, geht aus folgenden, von der „Wiederbelebigen“ Wollstättung in Krefeld verbreiteten Thatlage hervor: „Am vorigen Sonntag versammelten die Sozialdemokraten für familiäre Angelegenheiten und Arbeiter der Brauerei, sowie deren gemeinsame Landpartie in die Umgegend von Berlin. Die Brauerei lief die erforderlichen Wagen mit Glühbirnen und Fackeln, die Arbeiter, Fackeln für das Brauereibrot und Bier, und solche anderen noch gegen die Angelegenheiten 450 Mk. (außer dem Lohn) zur heftigen Vernehmung. Die einzige Bedingung, welche die Brauerei lief, war der Wunsch, es solle an dem betreffenden Tage vor Eintritt der Landpartie bis 8 Uhr früh gearbeitet werden, um unaufrichtigen Arbeitern zu erlauben. Die Arbeiter der Brauerei aber verlangten bereit auch von dieser Arbeit befreit zu werden und weiter gehen sie dann, die Landpartie mitzunehmen. Was anfängliche Arbeiter dazu sagen und denken, sagt nahe; aber es handelt sich eben um „selbstwählige“ sozialdemokratische Arbeiter, welche sich über Zorn und Unterdrückung ihrer Arbeiter beklagen, aber selbst die schlimmste Zornerei ihren Arbeitgebern gegenüber ausüben.“

Die Notwendigkeit amtlicher Brotzagen wird durch die nachstehende, aus Berlin an die „Königliche Zeitung“ gerichtete Zuschrift vor Augen geführt:

„Von vielen Seiten kommen Klagen, daß unsere Bäder, namentlich in den Ostpreußen und in den Westprovinzen, sich der Forderung ihrer Badbesitzer über den Verkauf des Brotzolls und des Brotzolls vornehm hinsetzen. Bei dem Brode, das nach Gerichte verkauft wird, folgt allerdings in der Regel der Preis den Seignuren und Entlohnungen des Getreidepreises. Bei den kleinen Badeorten, den Gemeinden oder Städten, liegt dagegen die Entlohnung zu Tage, bei deren Höhe sich eine Vergrößerung der Brotzollentlohnung nach noch so sehr heruntersetzen werden. Befürchtlich man die Größe ihrer Badbesitzer nicht mit derjenigen, wie sie vor zwei Jahren, also zu einer Zeit geliefert wurden, wo die Getreibe und Mehlpreise doppelt so hoch waren, wie die jetzigen, so wird selbst ein soveres Brot kaum eine Vergrößerung der geleisteten Brotpreise nachzunehmen vermögen. Diese gemalige Ausbeutung des Publikums hat nur dort gewisse Grenzen erfahren, wo die den Bädern gewöhnlich willkommen Konsumvermehrung sich ins Alltägliche verhalten.“

Von konservativer Seite ist auf die wirthlichen Brot- und Mehlvertheilung, auf die Zwischenhändler, Mäcker und Engros-Schlichter, schon unmaßigale Male hingewiesen worden, ohne daß die liberale Presse uns dabei unterstützt hätte. Nun ist die „Königliche Zeitung“, als habe sie eine funktionsgemäße Entscheidung gemacht, während es ihr garnicht einfallen ist, gegen die verdächtigen — sogenannten — Nachweise des Berliner städtischen Amtes, wonach der Brotpreis „unwiderleglich“ dem Getreidepreise folge, Front zu machen. So klingt denn auch die Anfangs ziemlich energetische Zuschrift des rheinischen „Weltblattes“ recht mangelhaft-schlepp aus; es heißt da:

„Am vorigen Abend mit uns lebten, daß die Gewand- und Hausmutter selbst die beste Waare besitzen. Dieser Ausbeutung entgegenzutreten. Wenn sie einige Zeit auf den Bezug feinerer Kaufwaren verzichten und lediglich nach dem gewöhnlichen Brode kaufen, er auf der Messur „wie angemessen“ gefunden habe, da wurde das Leuchten in ihren Augen ganz wunderbar stark und mir schien, sie hätte ihn am liebsten geküßt.“

Es war ein Sonntag Abend. Nur dem Sie wochelten die Kinder. Und durch all die Fächer, über ruhige Stellen, trug uns Drei die kleine Gondel. Die Kinder hatten wir bis auf ein einziges und waren ruhig. Nur Lene Beckers ließ es ab und zu die Hände ins Wasser schütten und plätscherte darin.

„Möchtest Du nicht was singen, Paul?“

„Ich ließ nicht lange bitten und begann Lubinszines Lied vom „Alte“. In die Melodie hinein tänzt ein ferner Koboldsp. Manchmal ergaben sich auch drüber im Ueberfließ die wilden Enten. Der Bass klang wie ein in ermodeten Wände und dröhen wuscheln die dunklen Wälder.“

„... und mein Stamm find jene Ahr, Welche lieben, wenn sie lieben.“

„Ob man wirklich lieben muß?“ fragte Paul, als er erendete, halb im Ernst, halb im Scherz.

Lene Beckers schüttelte den Kopf, daß die rotthodenden Strahlen ihrer um die Schultern flogen.

„Leben muß man dann — leben — küssen — und — und sich verheirathen an lauter Schönheit. Er war sehr dümm der junge Elveng.“

„Du hast sie wieder schön geliebt, die in wilder Schönheit dich halb geküßt hat.“

„Wir müssen zurück“, unterbrach ich das kurze Schwärmen: „Sowohl werden wir kaum mehr wieder unter Dach und Fach kommen.“

„Aber ich sollte nicht recht behalten. Unsere Gondel stieß sich gegen den Uferstrand und noch war ein Trecken gefallen. Nur sehr finster war es geworden und ein paar Blitze zuckten aus schwarzen Wolkenmassen.“

„Wir müssen die eigene Kette holen“, sagte Paul, „sonst ist das Boot verloren. Aber wie kann man lange aufpassen.“

Lene wandte sich schnell zu mir.

„Laut Du doch danach“, bat sie, „Du — Du findest den Weg zu dem Boot.“

Da ging ich.

so wird die Mehrzahl der Bäder schnell hell werden und sich den veränderten Breiten nach anpassen.“

Dieser Rath, den die liberale Presse so liebevoll den „Gewandvater“ und den „Hausmutter“ ertheilt, hat nun schon reichlich das fünfzigjährige Jubiläum gefeiert. Aber da weiß, wie schwer „Hausvater“ und „Hausmutter“ sich von ihrer Gewandtheit lösen, der weiß auch, daß ein solcher schöner Rath wehthut ist. Die „Königliche Zeitung“ schreibt so selbst von „Ausbeutung“ des Publikums nun gegen die Ausbeutung zu schreiten, dazu ist doch wohl der Staat — die Polizei da. Man sorge nur für Einführung von Brot- und Mehlzollern, dann werden die „Hausvater“ und „Hausmutter“ mit einem Schlag wissen, wo die „Ausbeuter“ zu finden sind und werden diese zu meiden im Stande sein.

Allgemeine Aufmerksamkeit erregte kürzlich das auch von uns mitgetheilte Artikel, demzufolge gegen Pastor Keller in Düsseldorf Klage erhoben worden ist, weil er den reichen Besitzern und Arbeitgebern in erster, aber durchaus würdiger Weise ihre Sünden vorhielt und die Arbeiterkassen. Besonders Anlaß erregte der Satz: „Alle Töbten, auch die sogenannten großen Töbten der Weltgeschichte, alle Töbten, groß und klein, der Kaiser, der über Millionen Menschen geherrscht, der Kaiser, der über Millionen Menschen geherrscht, der Kaiser, der über Millionen Menschen geherrscht, und so herab bis zum letzten landfremden Bettler, der im ungehebelten Staat herbeigt wird, alle müssen vor Gottes Richterstuhl erscheinen.“ Wegen dieses einen Satzes sei eine Anklagekammer als das Presbyterium gerichtet worden, in der Keller der „Forderung des sozialdemokratischen Klassenkampfes“ beschuldigt wurde. Wir hatten damals mit unserer Willkürigkeit über diese Klagebeilage nicht zurückgehalten. Heute nun veröffentlicht das Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Düsseldorf folgende Erklärung:

1) Presbyterium hat keinen Widerruf von Pastor Keller verlangt. 2) Presbyterium beauftragte niemals seinen Präses, die von Pastor Keller am 13. Dezember 1893 zu Protokoll gegebene Erklärung den Beweiserfordern mitschreiben. 3) Eine Anklage gegen Pastor Keller ist weder vor noch nach seiner Mittheilung von irgend einer Seite bei dem kaiserlichen Konsistorium erhoben worden. 4) Die ganze Angelegenheit ist im Laufe des Dezember 1893 gütlich beigelegt worden und mußte demnach von dem Presbyterium als völlig erledigt angesehen werden. — Unter Hinweis auf das Vorstehende muß das Presbyterium den ihm gemachten Vorwurf als eine unrichtige Behauptung zurückweisen. Was endlich die Bestimmung des öffentlichen Wortes und seine Anwendung auf die soziale Frage angeht, so freut sich Presbyterium, bezogen zu können, daß die Pastoren der Gemeinde, ihrer Verpflichtung und Berufung gemäß, stets ein lautes öffentliches Wort gegen alle Ungerechtigkeiten, welche die Sünden der Reich und Arm, Groß und Klein, alle Menschen der Welt ergreift haben. Düsseldorf, den 31. Mai 1894. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde.“

Mit welchem Maße von Sachkenntnis und Wahrheitsliebe in Spanien die Agitation gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag betrieben wird zeigt ein Artikel des „Imperial“ vom 27. Mai. Die „Nord“ Allg. Ztg.“ bemerkt darüber:

„Um zu beweisen, daß Spanien von dem Vertrage so gut wie keinen Vortheil haben würde, wird angeblich auf Grund „organischer Durchsicht des deutschen Generalrats“ einfach behauptet, daß Deutschland in dem Vertrage für die Hauptausfuhrartikel spaniens, den Wein und die Korntroten, gar keine Ermäßigung des autonomen Zolls auszuweisen habe! Ein Blick in den deutschen autonomen Zolltarif würde das spanische Volk belehren, daß der autonome deutsche Zoll für Wein in Spanien aller Art 24 Mk. pro Doppelcentner beträgt, der autonome deutsche Zoll auf Korntroten 30 Mk. pro Doppelcentner. In dem deutsch-spanischen Vertrag ist aber der autonome Zollsatz auf 10 Mk. für roten Wein zum Weinsteuern und für Wein zur Cognacsteuerung und auf 20 Mk. für allen übrigen Wein in Spanien, und der Korntrotenzoll von 30 auf 10 Mk. — Die spanischen Weininteressen und die spanische Korntrotenindustrie würden noch daran thun, einer liberalen Agitation der Menge der autonomen Agitation des „Imperial“ kräftig entgegenzutreten.“

Unmöglichkeit?

Die ganze französische Presse beschäftigt sich nun bereits seit Tagen mit der Turpinischen Angelegenheit und die Zeitungen entrollen denn auch ein ganzes Büchlein von Zukunftsbildern, welche die neue Turpinische Erfindung in Häufigkeit zeigen. Als Gelehrte hat man daraus Folgendes entnehmen. Die Geere markieren auf dem Lande. Da wo man die Turpinischen Fächermittellalten-Batterien benutzte, sind fünf Minuten lang in Bewegung gesetzt; zehn feindliche Armeekorps auf einer Fläche von 21 Quadratkilometern sind von dem Platzregen der herabstürzenden Turpinischen Kugeln zu Staub zerföhrt, und seine Menschen- oder Pferdebeie ist mehr übrig; nicht einmal Wente kam gemacht werden, da eben alles zu Staub zerrieben und zerföhrt ist. Oder zu See: England erlöhnte an Frankreich den Krieg. Sofort fahren sechs Hochsee-Torpedobote in größter Geschwindigkeit um die hiesigen Inseln herum und zerstören mit den Turpinischen Fächergeschützen alles, was an Inseln liegt, nicht und gebaut ist; Menschen, Schiffe, Befestigungen, Städte, alles, alles ist zu Staub zerföhrt. Unter solchen Umständen hört allerdings nicht nur die Gemüthlichkeit, sondern der Krieg überhaupt auf.

Aber am Ende des 19. Jahrhunderts haben wir alle Veranlassung, uns vor Geringschätzung menschlicher Entdeckungen und Erfindungskraft zu hüten. Man stelle nur eine Luftschiffahrt vom Jahre 1801 neben einen Gothaflug von 1894, eine Luftschiffahrt desselben Jahres 1894! Der man lasse auf dem Gogonauer Schiffsplatz die Kanone des Kapteons I. neben dem besten Geschütz des heutigen deutschen Heeres auf die jeweiligen weitesten Entfernungen und widerstandsfähigsten Ziele abfeuern! Würde der Mann, der im Jahre 1801 von den Lampen, Lokomotiven und Geschützen des Jahres 1894 dem französischen Kaiser gesprochen hätte, nicht für verrückt oder gar noch für einen Zauberer gehalten worden sein?

Wir brauchen aber gar nicht so weit zurückzugreifen, sondern nur etwa die drei letzten Jahrzehnte in der Geschichte der Kriegswaffenkunst zu betrachten. Als Ende der 70er Jahre Frankreich und Deutschland mit ihren neuen riesigen Festungsbauten so ziemlich fertig waren, sagte man sich beiderseits: „So, hier kann Niemand durch den Wall fort.“ Nach dem Ein Jahr fünfzig Jahre später sprach man bereits von der Einführung der Präzisionsgeschosse als von etwas Selbstverständlichem und die Verwendung der Präzisionsgeschosse Dynamit, Melinit, Pikrinsäure und anderer „Ne“ und Säuren machte eine schleimige Umbauung aller Befestigungswerke erforderlich. Als ungefähre Millionen verbrant worden waren, tauchten immer präzisere Geschosse auf, und heute find wir so weit, daß die Abschaffung der Festungen nur noch als eine Frage der Zeit betrachtet werden muß.

Und sich ein Bild von den Kosten der Befestigungsart nach dem deutsch-französischen Kriege zu machen, wolle man sich er-

innern, daß die französische Meutierkammer allein durch Besch von 27. März 1874 für die Neubefestigung von Paris 60 Millionen und durch Besch vom 17. Juli 1874 nicht weniger als 88 1/2 Millionen Franken für die Befestigung an der deutschen und italienischen Grenze bewilligt hat. Wie viel Millionen später noch für Befestigungen verbrant worden sind, läßt sich zur Zeit kaum feststellen. Die letzte Umbauung der deutschen Befestigungswerke begann nach bemerkenswerthen Schritten, die im das Jahr 1885 in der Nähe von Berlin auf einem der großen preussischen Schießplätze vorgenommen worden waren. Man erbaute ein Fort zur Hälfte nach der neuen französischen, zur Hälfte nach der neuesten deutschen Befestigungsart und bezog es mit den damals neuesten deutschen Schützgeschossen. Nach einer bestimmten Zeit war zuerst der französische Theil dem Boden gleich geschossen, und erst viel später, aber unter gleicher Feuerwirkung, der deutsche. Der damalige Standpunkt gilt heute sogar wieder als überunden.

Die Geschichtswissenschaft hat sich in den fünfzig verflochtenen Jahren so schnell und erfolgreich entwickelt, daß man schon jetzt als den alleinigen Schutz gegen Geschosse den Anstehungs bezeichnen muß. Es kommt nur noch darauf an, die Metallablenkung zu finden. Die Erarbeiten zu Befestigungswerken sind im Verthe so geübt, daß man getrost das Schanzengebiet der Infanterie vermindern kann. Napoleon I. würde sich frant geküßt haben, wenn ihm Einer erzählt hätte, daß Infanterie mit Kanonen zusammenstoße. Die heutige deutsche Infanterie kann natürlich diese Stennummern durch Schanzfeuer niederknien. Und gegen die neuesten Geschosse der neuesten Geschütze kann kein Kiesel mit doppelter Betau genosse und Sandpulver mehr halten. Es wird Alles bei Erde gleich geschossen, und die Pforten von Paris sind von dem neuesten deutschen Infanteriegeschütz längst überholt.

Und nun gehe man von diesem neuesten Standpunkte der Geschichtswissenschaft einen oder zwei Schritte, daß man schon weiter vor. Ist es wirklich so unbedenklich, daß Stoffe erfinden, Geschütze erbaun werden können, mit denen noch größerer Erfolge erzielt werden können? Nein, ganz gewiß nicht. Es sind sich um Erfindungen und Entdeckungen handelt, darf man am Ende des nach dieser Richtung so wunderbar erfolgreich gewordenen 19. Jahrhunderts kaum noch eine Tyrannie gelten lassen.

Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der Erfolg einer Melinit-Erfindung dem armen Turpin in den Kopf geschlagen ist, und daß in seiner neuesten Erfindung mehr Wahn als Ausforschbarkeit steht. Aber angesichts der heutigen Entmischung und Erweitlungsfähigkeit der Sprengstoffunde und Geschichtswissenschaft muß man sagen: was man heute noch für eine Abnahme halten, ist in etwa kaum zehn Jahren überflüssig. Freilich darf man nicht daran denken, daß nun die Kriegswissenschaft zusammenbrechen wird. Diese wird im Gegenteil gleichfalls fortschreiten und das Volk wird nach wie vor am besten geschützt sein, welches seine Wehrkraft auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Fortschritte ausbildet hat.

Ob der Krieg in Folge der staunenswerthen Ausbeutung der Vermittlungserweiterung zur Unmöglichkeit wird? Ob das „Vulver“ wirklich mehr als alle Menschenweisheit ein die ewigen Frieden wird schaffen können? Die Joviertrag der Völker wird wohl nie von dieser Erde verschwinden. Aber die Verurteilung hat man doch, daß beispielsweise der von Wien drohende Weltkrieg jetzt ein ganz anderer Widerstand entgegengekehrt werden kann. Vis consilii expers mole ruit; was die tolle Gewalt, die der Enzucht entbehrt, wird auch künftig und vielleicht noch verächtlich, zu Falle kommen. Es stellt die funktionsfähigen Kriegsmaschinen helfen einem Volk nichts, wenn dieses Volk sich nicht selbst erzieht und sich zur Vertheidigung des Vaterlandes auf der höchsten Höhe der Wehrhaftigkeit hält.

Ausland.

Österreich. Die ungarische Krise nahm die Wendung, die nicht mehr überlegen kam, da sie die einzig mögliche war. Kaiser Franz Josef wird morgen Vormittag Dr. Bederer empfangen, um mit ihm über die Neubildung des Kabinetts oder vielmehr über das Verbleiben der bisherigen Minister im Amte zu verathen. Der Kaiser hat sich dazu bestimmt gesehen, nach dem Graf Kinsky-Vertrag dem Monarchen die Ausständigkeit seit seiner Willkür beizulegen und der Kaiser sich mit dem Präsidenten, heider Kaiser des Reichstages über die politische Situation beraten hätte.

Italien. Die gestrige Konventionstrug das Gevraige Ereignis. Die Nervosität der Verammlung und die grobe Schand, aus der so lange schon bauenden Zustände der Ungehörigkeit herauszutreten, wurde schließlich so groß, daß vier von fünfzig Deputirten, die angemeldet waren, nur sieben Worte kamen und auch diese nur mühsam fast vernehmlich Worten konnten. Alles drängte um entscheidenden Ratum. Trodem hörte die Kammer in lautmöthiger Stille Krise an, der sehr ruhig und überlegt sprach. Obwohl die Regierung nur formell sagte, da sie ohne die Stimmen der Minister und der Unterstaatssekretäre in der Minorität geblieben wäre, wird Krispi nicht seine Demission geben. Mit dem gestrigen Botum ist die Fortberathung der Finanzmaßregeln bis nach dem Sommerferien verlag, da die Kammer nach dem 30. Juni nicht mehr in die Verathung berufen sein treten wird, und so wird auch der in ihnen entlassene Vorteschlag einer Reduktion der Kräfte selbst für das zweite Semester des Finanzjahres nicht in Kraft treten können und das Budget für 1894/95 mit einem großen Defizit abschließen.

— Von Preßstimmen, die sich zu der Konvention äußern, liegen bis jetzt folgende vor: Die „Talia“ erklärt den Sieg Krispi für einen wahren Vortusch. Die Negierungsmehrheit betrage (abzüglich der Stimmenthaltsamen) nur fünf Stimmen, das Schimmliche sei jedoch, daß wiederum ein Jahr für die Verbesserung der Staatsfinanzen verloren sei. Gestern äußerte sich die „Sanfuka“, auch die „Dionio“ stellt die Niederlage des Kabinetts fest. Dagegen bemerkte die „Riforma“, daß die Opposition trotz aller ihrer Heftigkeit nicht im Stande war, das Kabinet zu stürzen. Gemüth wäre die Opposition im Stande, die Nachfolge Krispi zu übernehmen. Die „Tribuna“ endlich gerißelt den mangelnden Patriotismus der Kammer, welche solch eine Zeit mit Geschwätz und Intriguen verlor, während die Steuerzähler dringende Regelung der Finanzen erwarten.

Serbien. König Alexander wird nunmehr definitiv die Reise nach Konstantinopel zwischen dem 21. und 23. d. M. antreten. Kein Minister begleitet ihn, und somit hat diese Reise keinen politischen Charakter.

Weimar-Lotterie 1894 in zwei Ziehungen.

Die erste Ziehung unserer diesjährigen Verlosung mit insgesamt
6700 Gewinnen im Werthe von 200,000 Mark, darunter
Hauptgewinne i. W. v. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

findet vom **16.—18. Juni d. J.** statt.
 Lose für **1 Mark** sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und durch
 den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**
 (Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.)

Neumarkt-Schützenhaus.
 Mittwoch, den 6. Juni, Abends 8 Uhr
II. Friedemann-Concert.
 Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Neue Sing-Ak. Mittwoch 4 Uhr Probe f. Chor u. Orch. Volksschule.
 Meld. neuer Mitglieder bei **Voretzsch, Wilhelmstr. 33.**

Kunstgewerbe-Verein.
 Mittwoch, den 6. Juni, Nachm. 5 Uhr
Besichtigung der Moritzburg.
 Veranlassung pünktlich vor der Zug. Gäste, durch Mitglieder eingeführt.
 willkommen. **Der Vorstand.** [14134]

Hoher Petersberg.
 Donnerstag, den 7. Juni, von Nachmittags 5 Uhr an:
Grosses Militär-Concert,
 angeführt von der ganzen Kapelle des Magd. Inf.-Reg. Nr. 36.
 Nach dem Concert: **Großer Ball.**
 Hierzu laden freundlichst ein
Wiegert, Mühlbäcker. [14113] **R. Wehde, Galtwirth.**

Thüringer Gewerbe- und Industrie-
Ausstellung in Erfurt
 empfiehlt **Chr. Morgenthal** sein Restaurant am Aussichtsturm.
 Solide Preise. Anerkannt beste Küche am Platz.
 Gewählte Speisecarte. Diners von 1,50 Mk. aufwärts.
 Gutgeputzte Weine von den renommiertesten Firmen unter Garantie absoluter
 Reinheit. Allenfalls Ausflucht des **Münchener Gastwirts.**
Diners und Soupers werden 1 Stunde vorher bestellt, für Gesellschaften bis
 150 Personen servirt. [14084]

Deutsche
landwirthschaftliche Ausstellung.
Berlin, Treptower Park 6.—11. Juni 1894.
 Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Bienen, Geflügel, Fische, Samen, Kartoffeln,
 Futtermittel, Moorkultur, Düngemittel, Längen und Futtermittel, Maschinen,
 und Geräthe. [13952]
 Preise 100,000 Mk. Preisgaben und Preisämnen.
Täglich Vorführungen von Jagd-, Militär- und
Gebrauchspferden, Arbeitsfuhrwerk, Feuerwehre.
Concertmusik.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
 Eintrittspreise: Dauerarten . . . 10 Mk.
 6. Juni (Eröffnung) . . . 3 „
 7. und 8. Juni . . . 2 „
 9., 10. und 11. Juni . . . 1 „

Südthüringen. Bad Lobenstein. 15. Mai bis Mitte
 Reuss J. L. September.
 Gebirgs- und Luftkurort in waldreicher Saalgegend.
 Eisen-Moorbäder. — Eisenquelle. — Kiefernald., Sand-, Sool- und Dampfäder. —
 Massage. — Electrotherapie etc. — Kaltwasserkur. [14077]
 Billige Bäder- und Wohnungspreise. — Prospekte durch die Badelirection.

4% Anleihe d. Norddeutschen Lloyds v. 1894.
 Aufträge auf obige am **Freitag, den 8. ds. Mts.** zur Zeichnung
 zu 99% aufleugnende Anleihe führen wir **kostenfrei** aus. [14116]

Frenkel & Poetsch.

Plakate
 in jeder Grösse und jeder Ausstattung
 werden sauber, schnell und
 billig angefertigt.
Buchdruckerei
der Halleschen Zeitung,
 Leipzigerstrasse 87.

Concordia-Theater.
 Großes Operetten- und Lustspiel-
 Ensemble.
 Dienstag, den 5. Juni 1894:
Der Raub der Sabinerinnen,
 Schwant in 4 Akten von Schöthan.
 Mittwoch, den 6. Juni 1894:
Flotte Weiber,
 Große Singschiffe in 4 Akten von
 Leon Treplon. [14101] **Die Direction.**

Wintergarten-
Etablissement.
 Morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr
Grosses Militär-Concert
 der Kapelle des Reg. Magdeb.
 Inf.-Reg. Nr. 36. [14093]
 Entree 30 Pf. **O. Wiegert.**
 Billets im Vorverkauf 15 Stk. 3 Mk.
 sind in den bekannten Verkaufsstellen zu
 haben.

Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.
 Morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr
Grosses Militär-Concert
 der Kapelle des Reg. Magdeb.
 Inf.-Reg. Nr. 36. [14092]
 Entree 30 Pf. **O. Wiegert.**
 Billets im Vorverkauf 15 Stk. 3 Mk.
 sind in den bekannten Verkaufsstellen zu
 haben.

Auswärtige Theater.
 Leipzig. Neues Theater. Mitt-
 woch (Götze Genuß VI): Faust I.
 Donnerstag (Götze Genuß VII):
 Faust II. — Altes Theater.
 Mittwoch u. Donnerstag: —
 Weimar. Hoftheater. Mittwoch
 (ausf. Ab.): Faust; Donnerstag:
 Drave Leit vom Grund.

Thüring.-Sächs. Geschichte-
u. Alterthums-Verein.
 General-Versammlung
 Donnerstag, den 7. Juni, 3/4 Uhr
 Nachm. in „Stadt Hamburg.“
 [14087] **Der Vorstand.**

Pianinos von J. Heinrich
 Leipzig, Nöblich-
 Platz, Sebzig.
 Sellhorn, Kölling & Spangenberg
 Leipzig. Große Auswahl, reelle Preise.
 Theilabgaben gestattet. [14073]
B. Döll, an der Universität 1.

Sandalen
 sind wieder eingetroffen. [14121]
Bender's Schuhlager,
 57 Gr. Altdorfstrasse 57.

Kapitalist
 wird Jedermann durch
 die allmähliche Anschaffung von
 zinstragenden Wertpapieren.
 Verlangen Sie gratis und franco Prospekt.
 Tüchtige Vertreter werden bei
 höchster Provision gesucht.
Blank & Bachler, Bank-
 geschäft, Berlin W. 57.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons
 unserer Pfandbriefe werden **berets**
 vom 15. Juni er. ab an unserer
 Kasse in Berlin und an den bekannten
 Zahlstellen eingelöst. [14078]
Pommersche
Hypotheken-Actien-Bank.

Die Löwen-Apotheke, Halle, empfiehlt
nervenstärkenden Magenthee.
 Verselbstetigt anwendend auf die Schleim-
 häute der Verdauungs- und Atmungs-
 organen, kräftigt den Magen und
 löst bei Husten und Brustbeschwerden den
 Schleim. In Packeten à 50 Pf.

Weizen- u. Haferstroh
 verkauft das Müllergut in [13939]
Friedeburg a. S.



„Zacherlin“
 denn es ist das rapidest und sicherst tödende Mittel
 zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.
 Was könnte wohl deutlicher für jene unerreichte Kraft und Güte
 sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, der zufolge
 kein zweites Mittel existirt, dessen Umlauf nicht mindestens dugenmale
 von „Zacherlin“ überflössen wird.
 Bestehen Sie aber trotzdem eine verfeinerte Flasche und
 nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist werthlose
 Nachahmung.
 Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., Nr. 1., Nr. 2., —; der Zacherlin-
 Spater 50 Pf. [10876]
Im Falle a. S. bei den Herren:
 Helmhold & Co. Felix Stiel.
 C. Kaiser. P. Leonhardt.
 A. Schüller Nachf. C. H. Bessler.
 H. A. Scheidevitze. Landwehr: F. H. Langenberg.
 A. Steinbach, Adler-Drog. Schöbein: F. P. Vollerath.
 G. Osswald. Merzbach: Th. Franke.
 Ernst Jentzsch. Georg Zeisig. Mücheln: St. Handrock.
 F. H. Patz. Ober-Röblingen: P. Reinbothe.
 H. Quartzsch, Leipzigerstrasse. Schöffhäuser: J. Grüneberg.
 E. Walther Nachf. Schöneberg: F. Wegner.
 Ernst Jentzsch. F. Zinke, Bucherstrasse. Schwandau: F. An.
 Th. Dolpman, Friedrichstrasse. Teufelshausen: J. Kupfer, Apoth.
 Brehna: C. B. Kummer. Wettin: P. Roth, vorm. K. Berger.
 Borsig: G. A. Voigt.

Wohnungsveränderungs-Anzeige.
 Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, sowie meinen werthen
 Kunden, Freunden und Bekannten, daß ich meine jetzige Wohnung in Halle
Lessingstr. 27 befindet (**Werkschule 21**),
 Um günstiges Wohnlohn bittend, setze
 Wohnungsozial **Th. Harnisch, Sattlermeister und Tapetzierer.** [11117]

Am Vertheile dieses Jahres finden wieder **Ergänzungswahlen** zu den städtischen
 Aemtern der Gemeinde statt. Zur Theilnahme an der Wahlhandlung berechtigt
 sind (laut der Statuten- u. Gew.-Ordnung § 24) alle männlichen volljährigen über
 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche bereits 1 Jahr in der Gemeinde,
 oder wo mehrere Gemeinden am Ort sind, in diesem Ort wohnen, zu den städtischen
 Gemeindevätern nach Maßgabe der dazu bestehenden Verpflichtung beitragen und für
 zum Eintritt in die wahlberechtigte Gemeinde ordnungsmäßig angemeldet haben.
 — Wir veranlassen hierdurch diejenigen Gemeindeglieder, die sich nicht etwa früher
 schon in die Wahllisten haben eintragen lassen, wenn sie an der Wahlhandlung
 Theil nehmen wollen, sich, wie es die Anweisung erfordert, persönlich zur Auf-
 nahme in die Liste entweder bei dem Mayor oder bei einem der unterzeichneten
 Stützstellenmitglieder bis **Ende August d. J.** angemeldet.
Halle a. S., 1. Juni 1894.
Der Gemeinde-Amtsrath von St. Laurentii.
D. H. Hoffmann, Mayor, D. Köstlin, Ober-Gem.-Rath, Fricke, Buch-
dändler, Dr. Haym, Professor, Knibbe, Gerichtsrath, Dr. Riehm, Gymn-
Oberlehrer, Schüller, Sattlermeister, Dr. Schrader, Schuldirector a. D.
Weyland, Lehrer a. D.

Borkholz-Verkauf.
 Freitag, den 8. Juni, Vormittags
 11 Uhr verkaufe ich im Goltshaus
 Kitten — ca. 850 Nm. hartes Bork-
 holz — in der Abtheilung gelegen.
O. Reuter, Kitten. [14048]

Hoggenstroh
 (Gansstroh) hat noch größeren Nutzen ab-
 geben, als die gewöhnliche Weizen-
Baderische Speisecartoffeln [14053]
 Nittergut Granwitt (Schneewalbe).
 Ein großer schwarzer
 langhaariger Hund,
 Leinberger, mit weißer
 Brust, auf den Namen
 „Waldo“ hörend, ist ent-
 laufen. Vor Ankauf
 wird genaunt. Wiederbringer erhält gute
 Belohnung. **J. Gothsche, Kitten**
 bei Stummeberg. [14108]

Verkaufe meine
gelbe Dogge,
 80 Ctm. hoch, Pracht-
 exemplar. [14107]
P. Steinau, Wendorf.

Garantirt reinen **Thüringer Tafel-**
 2-7 Pfund schwer, à Pfund
 Mk. 1,20, sowie **Schlenderhönig** hoher
 Qualität, 5 Kilo incl. Büchse für 9 Mark
 versendet. [14109]
Nittergut Köstritz i. Thür.

Ein 60" breite [13067]
Dampf-Druckmaschine,
 schon gebraucht, hat billig zu verkaufen
H. Nemsow, Köstritz.

Brennerei.
 Verkaufte meine noch im guten Zustande
 befindliche Brennerei zum Abbruch.
Kirnsse, Sainichen bei Zeitz.

Ponywagen gesucht.
 niedrig, Gabel, ohne Aufschub, aus dem
 zweijährigen Zug zu lenken, sich erheben,
 womöglich halbdreht. Offeriren an
A. Boller, Köstritz bei Merzbach.

Kartoffeln.
 1000 Ctr. Magazin bonum laud
 bemittelt, wenn auch unfernt, ab jeder
 Dablation. [11100]
**Herrn Franke, Aufgeseben,
 Moltkeplatz 6.**
 Mit 1 Beilage.

Geldliche Vorkantaten vom 5. Juni.

Der Dirigent unserer Original-Orchestersymphonie ist nur mit deutlicher Qualifizierung...

I. Concert des Berliner Philharmonischen Orchesters. Das Berliner Philharmonische Orchester, welches auf der Höhe zu stehen Sommeraufsatz auf verschiedenen Stationen...

haben, daß der Schlagbaum nicht herabgelassen war, als sich das Geschütz dem Überzuge näherte. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der Waage seine Schuldigkeit wahr gethan, der Stettens aber nicht funktioniert hat, oder daß die Schranke durch eine fremde Person empor gehoben und nicht wieder herabgelassen worden ist.

„Das genügt“ schrieb jene Etzner an die Seite des Anklagen-Schwerpunktes, als sie dieselbe verteidigen hatten und mit zwei Anklagen und einem Kassenartikel verurteilt worden.

„Ich weiß nicht, ob ich mich nicht über Dinge beklagen, die ich nicht gethan habe, nur über den Gehalt des Concerts.“ Die Besetzung des Orchesters war ein sehr interessantes Programm, vor allem das Lobkonzert für Violoncello...

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Straßburg. Hochschulschlichter Professor Dr. Madelen. In der Straßburger Hochschulschlichter Professor Dr. Madelen...

— Leipzig. Die theologische Fakultät der Universität Leipzig hat den Superintendenten Rindfleisch Sr. Wilhelm Hermann in Wohnung zum Doktor der Theologie ernannt...

In der öffentlichen Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg.

am 25. Mai d. Js. sind unter anderen folgende Verwaltungsgeschäfte verhandelt worden: 1. Welche Anträge sind von dem Ortsamtsverwalter zu Osterfeld wegen Hilfsbedürftigkeit...

2. Der geschiedene Auguste S. und der Verstorbenen des Unterhaltes ihrer Kinder. Seitens des Ortsamtsverbandes zu Halle vom 15. Mai 1893 ab monatlich 10 Mark verabfolgt werden...

3. Gegen die Gültigkeit der am 9. und 27. November 1893 zu Halle erschienenen Einberufungen sind 10 Personen erschienen. Wahlen der 2. und 3. Bürgerabtheilung hatten die Bürger S. und S. zu Schiedsrichtern...

4. Die Unterfütterung der Wunden des Eisenbahnunfalls unweit des Dries Gutsenbergs ist noch nicht abgeschlossen. Während von dem betreffenden Bahnhüter, der von einem etwa 300 Meter von dem Bahnhöfgebäude entfernten Wäldchen...

Stadtverordnetenmassen anzuordnen, abzuweilen. Der Platzantrag auf 1. mußte nach den Bestimmungen der §§ 25 und 26 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 als begründet angesehen werden...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Leipzig, 4. Juni. (Kantenhäuser) Hierfür hat man in verfloßener Woche mit dem Bau eines neuen Kantenhäuses begonnen. Der Bauplan ist von den Architekten Ludwig & Sulzner...

— Wuppertal, 4. Juni. (Wiffonsfesten) Gestern wurde bei anwesender günstiger Witterung das Wiffonsfest der Guborie Leipzig im Remondorfer Walden gefeiert. Nach Begründung der Guborie durch Entseferung Baumann trat als Führer Herr Dr. Durkhardt-Wiffon auf, der u. a. über Betriebsart, Schwierigkeiten und Erfolge des Wiffons auf verschiedenen Gebieten...

— Cauerz, 4. Juni. (Turnerisches) — Roggen-damm. — Ctrunfen. Gestern wurde hierseits die Gausen-Gesellschaft des Turnvereins Cauerz im Walden vor dem Hofe des Mühlenteiches Hofmann in Thaldorf vor einem Ploggenhalm von 2,35 Meter Länge gefunden. In Wendenstein ist eine in den besten Jahren stehende Frau, in Folge plötzlicher Geistesstörung in die Irrenanstalt eingewiesen...

— Weichenfels, 5. Juni. (Zehnerleute) Krieger-feste. Im südlichen Teile unserer Kreisstadt von Weichenfels ist ein Festland gebaut; und diese in lebhaften Arbeit stehende Anwesenheit lohnt meist die auf sie verwendete Mühe und Sorgfalt ganz außerordentlich. In diesem Jahre wird leider stark darüber geklagt, daß die Wälder unter den Entwaldungen sehr zu leiden haben. Am letzten Sonntag haben in unserer Kreisstadt die Wälder von Weichenfels ein Festland gebaut; und diese in lebhaften Arbeit stehende Anwesenheit lohnt meist die auf sie verwendete Mühe und Sorgfalt ganz außerordentlich...

— Cauerz, 4. Juni. (Feuer). In der Nacht zum 2. d. M. entfiel auf der sogenannten Kommitte, einer nahe gelegenen Ortschaft, im Gubordorfer Walden, das kleine Holzhaus, das dort im Jahre 1893 erbaut wurde. Das Haus wurde durch einen Blitzschlag zerstört...

— Cauerz, 4. Juni. (Kriegsdenkmal) Vor etwa 5 Jahren wurde das nach dem französischen Kriege in unserer Stadt in der Nähe des Marktplatzes errichtete kleine Kriegerdenkmal eingeweiht. In diesem Jahre wurde das Denkmal restauriert...

— Cauerz, 4. Juni. (Zug der Krieger) In der Nacht zum 2. d. M. entfiel auf der sogenannten Kommitte, einer nahe gelegenen Ortschaft, im Gubordorfer Walden, das kleine Holzhaus, das dort im Jahre 1893 erbaut wurde. Das Haus wurde durch einen Blitzschlag zerstört...

— Cauerz, 4. Juni. (Zug der Krieger) In der Nacht zum 2. d. M. entfiel auf der sogenannten Kommitte, einer nahe gelegenen Ortschaft, im Gubordorfer Walden, das kleine Holzhaus, das dort im Jahre 1893 erbaut wurde. Das Haus wurde durch einen Blitzschlag zerstört...

Vertical text on the left margin, likely a page number or reference.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Bermittelte Nachrichten.

- Romische Hypothek-Aktion. Wie aus dem...

- Die Aufnahme der Einwanderung in Nordamerika. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten...

- Hamburger Staatsbank. Das in Aussicht genommene...

- Die russische Regierung als Getreidebesitzer und Preisrichter. Allgemein ist die Frage über die Nichtigkeit...

- Ueber den Stand der Erdenernte wird berichtet: Die bisher vorliegenden Nachrichten lassen erkennen...

Marktberichte.

- Halle a. S., 4. Juni. Marktbericht. Kartoffeln...

Richtmärkte.

- Hamburg, den 4. Juni 1894. Bericht der Kontingenz-Kommission...

Sehr gut nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg. Es wurde gekauft für 50 K. Schlachtgewicht...

Sehr gut wurde für I. Qualität 60-62 M., für II. Qualität 58-56 M., für III. Qualität 49-48 M. Verkauft wurden ca. 350 Stück...

Börse von Berlin vom 5. Juni.

- Fondsbörse. Trotz der auswärtigen Börsen fest werden, war hier die Tendenz doch getrübt...

- Probentextilien. Die gestern festgesetzte Preissteigerung für Probentextilien...

- Weizen: loco 125-134, Juni 129, Juli 131, Sept. 133, Tendenz: ermäßig...

- Börse der Stadt Halle a. S. (Für einen Theil der Auflage wiederholt).

Preis mit Notiz für Butterkäse per 1000 Kilogramm netto Weizen...

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 5. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and their respective values.

Bank-Aktion.

Table listing bank shares and their market prices.

Unterzettel-Tabelle. Unterzettel 1120 bis 1200. Roggenkette 6,78...

Zuckerbericht.

- Waggberg, den 5. Juni 1894. (Für Drahtbericht). Rohrzucker, gelb, von 92% alte Cante...

Coursbericht der Bankvereine zu Halle a. S.

Table listing bank exchange rates and financial data for various banks.

Industrie-Actien.

Table listing industrial shares and their market prices.

Wechsel-Course.

Table listing exchange rates for various locations.

Schiff-Course.

Table listing shipping rates and schedules.

